

4. SONNTAG DER OSTERZEIT

Betrachtung von Charles de Foucauld zum Evangelium nach Johannes 10, 11 - 18¹

„Ich bin der gute Hirte... Ich habe noch andere Schafe... Ich muss sie führen... damit es nur eine Herde und einen Hirten geben werde.“

Wie gut du bist, o guter Hirte, du, dem es gefallen hat, sich selbst mit diesem Namen zu bezeichnen, so zärtlich und der dir so gut entspricht... Wie gut du bist, der du auf die Erde gekommen bist, um als guter Hirte die so irregeleitete Menschheit zu suchen!... Wie gut du bist, der du jede Seele mit solcher Geduld, solcher Beständigkeit suchst, o zärtlicher Hirte!... Wie gut du bist, o guter Hirte, der du meine Seele gesucht und gefunden und sie von so weit entfernt zurückgebracht hast! Wie gut du bist, o guter Hirte, der du deine Schafe durch deine Worte leitest, durch deine Beispiele, durch deine heilige Kirche, durch diese gesegneten Stellvertreter, zu denen du gesagt hast: „Wer euch hört, hört mich“. Du hast ihnen (den Schafen) die Fähigkeit gegeben, sich niemals zu verirren!... Wie gut du bist, o guter Hirte, der du deine Schafe mit deinen heiligen Schriften nährst, mit den Unterweisungen der Lehrer deiner Kirche, mit der geheiligten Lehre, mit den Sakramenten und schließlich mit dem Sakrament der Sakramente, mit deinem geheiligten Körper und überdies durch deine Gnade, die sie in jedem Augenblick trägt!... Wie gut du bist, mein Gott, der du deine Schafe mit so viel Liebe verteidigst, der du dein Leben gegeben hast, dein Blut, um sie zu befreien, und der du sie in jedem Moment durch deine Gnade verteidigst, durch deine Engel, durch deine Kirche!...

Lasst uns dem guten Hirten nacheifern, da er uns auf irgendeine Weise den Auftrag gibt, eines oder mehrere seiner Schafe zu weiden. Wie er, lasst sie uns ins Gute leiten durch das Wort und das Beispiel, lasst sie uns nähren mit guten Unterweisungen, mit guten Lesungen, mit einer guten Lehre. Lasst sie uns verteidigen gegen sich selbst, gegen die Dämonen und gegen die Menschen. Lasst sie uns pflegen. Lasst sie uns trösten, wenn sie schwach und krank sind. Lasst uns so gut wie irgend möglich für ihr Gedeihen sorgen, da doch „dies der Ruhm Gottes ist, dass man Schüler von Jesus wird und viel Frucht davonträgt“... Lasst uns danach trachten, unserem Herrn, wie er es fordert, diejenigen seiner Schafe zuzuführen, die noch nicht zu seiner Herde gehören, auf dass es nur eine Herde und einen Hirten geben möge... Lasst uns ihm also gemäß seiner Forderung, im Gehorsam auf sein Wort, die größtmögliche Anzahl von Seelen zuführen, die nicht in seinem Pferch sind, Katholiken in Sünde, Abtrünnige, Ketzer, Ungläubige, schließlich alle Seelen, die keine lebendigen Glieder des Körpers der Kirche sind... Lasst sie uns ihm zuführen durch unsere Gebete, unsere Buße, unsere Beispiele, unsere eigene Heiligung und überdies durch alle anderen Mittel, die er will, dass wir uns ihrer bedienen, gemäß der Berufung, die er uns gibt.

¹ Meditation 467 zu Joh 10,11-16, in C. DE FOUCAULD, *L'imitation du Bien-Aimé* 187-188.